

© Hans Klüiche



Das bronzezeitliche Mädchen von Egtved stammte aus dem Schwarzwald.

Schwarzwaldmädchen in Egtved

DÄNEMARK >> Sie gilt als eine der bedeutendsten Toten der Bronzezeit in Nordeuropa: Egtvedpiggen, das Mädchen, das 1921 im dänischen Egtved nahe der Küstenstadt Vejle entdeckt wurde. Jüngste Untersuchungen ergaben, dass die kaum 18 Jahre alt gewordene Frau eine Kosmopolitin ihrer Zeit war, wahrscheinlich aus dem Schwarzwald stammte und mehrfach zwischen ihrer alten und neuen Heimat hin und her reiste. Dass das Mädchen aus gutem Hause kam, war bekannt. Immerhin gehören Kleidung und Schmuck, mit denen sie vor rund 3.400 Jahren bestattet wurde, zu den wichtigsten Funden der Epoche. Damals war Egtved ein Machtzentrum – bedeutend genug, um über 800 Kilometer hinweg ein Netzwerk zu knüpfen. Die edle Bestattung legt nahe, das Egtvedpiggen Frau eines Stammesführers oder seines Sohnes war. »Die neuen Erkenntnisse erzählen eine noch spannendere Geschichte von ihr, als wir bisher kannten. Diese wollen wir an dem Ort zeigen, an dem sie gefunden wurde und

wo sie gelebt hätte, wenn sie nicht schon so jung gestorben wäre«, sagt Ove Sørensen, Leiter des Museumsverbundes von Vejle. Die Ausstellung am Grab in Egtved sowie 10 weitere Abteilungen der Vejle Museen können gratis besichtigt werden. www.vejlemuseerne.dk (hlrk)



© Thomas Krämer

Im Fjäll normal, in Malmö eher ungewöhnlich: ein Schneemobil.

Streit um Strafzettel

SCHWEDEN >> Auch für Schneemobile gelten Regeln. Insofern war es eigentlich nicht ungewöhnlich, dass die Besitzerin eines Scooters kürzlich ein Knöllchen erhielt. Dieser Strafzettel sorgte für Schlagzeilen im ganzen Land und setzte die Behörden Hohn und Spott aus. Denn falsch geparkt worden sein soll das Gefährt in Malmö – einem Ort, der nicht gerade üppiger Schneehöhen verdächtig ist und der eine der geringsten Schneemobildichten im ganzen Land aufweisen dürfte. Damit nicht genug. Der Ordnungswidrigkeit bezichtigt wurde eine ältere Dame aus Rantajarvi. Das klingt nicht nur sehr nördlich, sondern ist es auch: Der Ort liegt in der Nähe von Övertorneå in Norrbotten, knapp 1.500 Kilometer Luftlinie von Malmö entfernt. »Das Schneemobil steht seit Jahren hier oben in meiner Garage«, wehrte sich die Dame gegen die Strafe in Höhe von 600 SEK (ca. 70 Euro). Doch die Behörden zeigten sich uneinsichtig und bestanden auf der Zahlung, auch wenn sie selbst einsehen mussten, dass die Nordschwedin kaum mit dem Schneemobil nach Malmö gefahren sein konnte. Zudem hatte sich herausgestellt, dass das falsch abgestellte Fahrzeug ein Citroën war. (tk)

Suzannes Wort-Reich



Was bedeutet RÄVDISKA?

SCHWEDEN >> Wenn man auf schlaue Art und Weise mehr Zeit für sich haben möchte, ohne von anderen gestört zu werden, wäscht man das Geschirr besonders gründlich und lange ab – nur um einmal seinen eigenen Gedanken nachhängen zu können. Man spült dann eben wie ein schlauer Fuchs (»rävdiska«). Der Begriff wurde von einem schwedischen Boulevardjournalisten geprägt. Inzwischen gibt es etliche Fuchsaktivitäten wie zum Beispiel Fuchsfitnessstraining, Fuchsduschen und Fuchsarbeiten. (Suzanne Forsström)



© Thomas Hanses (EBU)

Schwede mit Siegerlächeln: Måns Zelmerlöw.

365 Punkte für Schweden

SKANDINAVIEN >> »Heroes« hieß das Lied, mit dem der Schwede Måns Zelmerlöw beim Eurovision Song Contest am 23. Mai in Wien auftrat. Und für sein Land wurde der in Lund geborene Sänger tatsächlich zum Helden: Er siegte nicht zuletzt dank einer perfekten Bühnenshow mit seinem eingängigen Popsong deutlich vor der Russin Polina Gagarina. Damit ist klar, dass 2016 der ESC-Tross wieder einmal nach Schweden ziehen wird. Kjetil Mørland und Debrah Scarlett konnten mit ihrer Ballade »A Monster Like Me« den achten Platz für Norwegen im Finale ersingen. Die mit großen Hoffnungen beim Eurovision Song Contest in Wien an den Start gegangene finnische Band PKN (Pertti Kurikan Nimipäivät) war bereits im ersten Halbfinale ausgeschieden. Für Dänemark endete die Vorentscheidung mit einem Fiasko. Die vor einem Jahr gegründete Boygroup Anti-Social Media schaffte es mit ihrem Song »The Way You Are« nicht ins Finale. Auch die Isländerin María Ólafsdóttir hatte es mit ihrem Popsong »unbroken« nicht bis zur Endausscheidung geschafft. (tk)